

Jahresbericht 2017

der

Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege wurde im Berichtsjahr aufgrund einer Strategieänderung des Bundesamtes für Kultur (Inkrafttreten der neuen Kulturbotschaft) nicht mehr mit Bundesbeiträgen unterstützt. Den Bestrebungen des Stiftungsrates, anderweitig Drittmittel zu akquirieren, war kein Erfolg beschieden.

Das Stiftungskapital beläuft sich per 1.1.2018 auf Fr. 228'616.77 (Vorjahr/1.1.2017: Fr. 228'491.17). Die Jahresrechnung 2017 weist ein Jahresergebnis in der Höhe von Fr. 125.60 aus. Dem effizienten Mitteleinsatz sowie einer sorgfältigen Kostenkontrolle wurden seitens der Stiftungsorgane wie immer grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Stiftung hat im Berichtsjahr wiederum denkmalpflegerisch relevante Projekte mit Praxisrelevanz gefördert, wobei dem Ziel der Wissensvermittlung, des Know How-Transfers sowie der Vernetzung jeweils vorrangige Bedeutung beigemessen wird.

Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Stiftungsrats-Ausschusses haben sich auch weiterhin auf ehrenamtlicher Basis für die Interessen und Ziele der Stiftung eingesetzt. Das grosse Engagement des Wissenschaftlichen Beirates wurde per Ende Jahr mit einer bescheidenen Vergütung im Sinne einer Dankes-Geste entschädigt.

Die Stiftung hat sich bei ihrer Tätigkeit auch 2017 auf die Umsetzung der nachfolgend aufgeführten, prioritären Stiftungsziele konzentriert:

- Unterstützung von Forschung und Lehre mit nachhaltigem Wissenstransfer in die Praxis;
- Umsetzung von Modellprojekten mit interdisziplinärem Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis;
- Unterstützung bzw. Gewährung von Beiträgen bei Gesuchen von denkmalpflegerischer Relevanz;
- Förderung bzw. Intensivierung der Vernetzung.

Aufgrund der Beitragsstreichung durch das BAK musste im Berichtsjahr erstmals auf die Ausschreibung eines Jahresthemas/2018 für Modellprojekte verzichtet werden. Im Rahmen der Liquiditätsplanung war es demgegenüber möglich, weiterhin Projekte zu unterstützen, die nicht den Umfang eines Modellprojektes aufweisen. Diese sind ebenfalls von grundsätzlicher denkmalpflegerischer Bedeutung und stimmen mit den Stiftungszielen überein.

Die zahlreich aus der ganzen Schweiz eingehenden Projektgesuche zeigen, dass die Stiftungstätigkeit und ihr Bezug zur denkmalpflegerischen Praxis nach wie vor auf breites Interesse stossen.

Für folgende Projekte wurden 2017 Unterstützungsbeiträge gesprochen:

- “Die Phasenzusammensetzung von mittelalterlichen Hochbrandgipsen” (BFH/HKB, Bern)
- “Swiss Bricks – Sichtbackstein in Zürich 1884-1914” (ETHZ/Institut für Denkmalpflege und Bauforschung)
- “Metall-Oberflächen” (Werkstoffarchiv/Sitterwerk)
- „Wohnlandschaften verdichten - Kriterien und Strategien zur Verdichtung von Siedlungsstrukturen der Nachkriegszeit“/Publikation (ZHAW, Winterthur)
- „Steine Berns“/Publikation (Labhart/Zehnder, Schweiz. Geotechnische Kommission)
- „Von der Architektur zum Denkmal – und zurück” (Architektur und Denkmalpflege von Bauten der Moderne)/Publikation & Fotoausstellung (D. Burkart)
- “Projektierungsarbeiten/Neukonzeption Museo Nazionale del San Gottardo” (Fondazione Pro San Gottardo)
- “Pisé – Tradition und Potenzial”/Publikation (EPFL/Archizoom; Boltshauser; Triest Verlag).

Zusätzlich zu den bereits früher finalisierten Modellprojekten zu den Jahresthemen „Energie und Baudenkmal“; Umgang mit schützenswerten Bauten der 1950er-1970er Jahre; Bauliche Verdichtung und Denkmalpflege; Naturwissenschaft, Technologie und Praxis in der Denkmalpflege, konnte im Berichtsjahr das folgende Projekt abgeschlossen werden:

- „Bildgebende Ramanmikroskopie als Schlüssel zur Herstellungstechnologie von Roman- und Portlandzementen des 19. Jahrhunderts“ (HKB, Hochschule der Künste, Bern).

Bei weiteren Modellprojekten wurden die eingereichten Zwischenberichte vom Wissenschaftlichen Beirat und Stiftungsrat genehmigt:

- „Schallschutz und Luftdichtheit historischer Fenster“ (BFH/Institut für Holzbau, Tragwerke und Architektur)
- „Schweizer Naturwerkstein: Bestimmung – Verfügbarkeit – Wert für die Denkmalpflege“ (Musée cantonal de géologie, UNIL/Universität Lausanne).

Zum **Jahresthema 2017** („Naturwissenschaft, Technologie und Praxis in der Denkmalpflege“) wurden im Berichtsjahr folgende Modellprojekte initiiert:

- „Durability of Molasse consolidated with ethyl-silicates“ (ETH Zürich)
- „Hochofenschlacke als Mörtelzuschlag im 19. Jahrhundert in der Schweiz – Herstellung, Verwendung und Analytik“ (BFH/HKB, Bern)
- „Hygrothermische Analyse der energetischen Sanierung von historischem Mauerwerk durch Innendämmung mit konventionellen und Aerogel-haltigen Hochleistungsdämmstoffen“ (IABP/Institut für angewandte Bauphysik, Winterthur).

Die Projekt-Abstracts der von der Stiftung unterstützten Modellprojekte werden bei Projektbeginn auf der Stiftungs-Website www.stiftung-denkmalpflege.ch publiziert. Ebenso die vom Wissenschaftlichen Beirat genehmigten Projekt-Schlussberichte sowie die Projekt-Summaries und weitere nützliche Informationen im Sinne des Wissens- und Know How-Transfers. Sie sind auf der Stiftungs-Homepage somit für jedermann frei zugänglich und decken die umfangreichen Informationsbedürfnisse breiter Kreise bedarfsorientiert ab. Die prioritären Ziele der Stiftung, namentlich der nachhaltige Wissens- und Know How-Transfer, der interdisziplinäre Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie die Förderung der Vernetzung, werden dadurch erfolgreich umgesetzt. Damit soll - ganz im Sinne des Stiftungszwecks - sichergestellt werden, dass die Denkmalpflege-Praxis bei der Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben mittels Erkenntnisgewinn aus interdisziplinären Forschungsprojekten Hilfe, Anleitung und Anregungen erfährt und so unmittelbar von der Stiftungstätigkeit profitieren kann. Es darf auch im Berichtsjahr festgestellt werden, dass die Website der Stiftung landesweit und auch international wahrgenommen wird und auf grosses Interesse stösst.

Infolge der Beitragsstreichung durch das Bundesamt für Kultur (Strategieänderung/neue Kulturbotschaft) und der erfolglosen Bemühungen betreffend Drittmittel-Akquisition hat sich der Stiftungsrat in seiner Frühjahrssitzung nochmals vertieft mit den Rahmenbedingungen und den Zukunftsaussichten der Stiftung auseinandergesetzt. Mangels realistischer Möglichkeiten, die für die denkmalpflegerische Praxis und auch für Forschung und Lehre bedeutsame Stiftungstätigkeit aufrechtzuerhalten und den Stiftungszweck auch in Zukunft erfüllen zu können, sieht sich der Stiftungsrat gezwungen, die Stiftung mittelfristig aufzulösen. Die Aufsichtsbehörde, das BAK sowie weitere Adressaten wurden über den Beschluss in Kenntnis gesetzt und die Sachlage auf der Stiftungs-Website kommuniziert.

Der genaue Zeitpunkt der Liquidation hängt vom Abschluss der Modell- und anderweitigen Projekte sowie deren Prüfung und Genehmigung durch den Wissenschaftlichen Beirat und den Stiftungsrat ab. Die Erfüllung sämtlicher finanzieller Verpflichtungen der Stiftung ist bis zum definitiven Aufhebungszeitpunkt gewährleistet. Bis auf Weiteres können im Rahmen der Liquiditätsplanung noch Projekte gefördert werden, die nicht den Umfang eines Modellprojektes aufweisen.

Für die Praxis der Fachstellen im Bereich Denkmalpflege, Ortsbildschutz und Archäologie, für den Umgang mit dem historischen Baubestand unseres Landes und insbesondere auch für Lehre, Forschung und Weiterbildung an den Fachhochschulen und Universitäten wird die Auflösung der Stiftung einen spürbaren Verlust bedeuten. Noch nicht erkennbar ist, wie andere Institutionen diese Lücke füllen werden.

Hinsichtlich einer allgemeinen Risikobeurteilung ist festzuhalten, dass sich der Stiftungsrat und insbesondere der Stiftungsrats-Ausschuss auch im Berichtsjahr mit der Thematik der Corporate Governance auseinandergesetzt haben. Zwecks Vermeidung möglicher Interessenkonflikte treten einzelne Mitglieder beider Gremien bei der Entscheidungsfindung und Beschlussfassung sofern angezeigt in den Ausstand. Ebenso werden die Kompetenz-, Unterschrifts- und Visumsregelungen strikte eingehalten.

Erneut bewährt hat sich der im Hinblick auf eine nachhaltige Qualitätssicherung eingesetzte Wissenschaftliche Beirat, in welchem namhafte, international vernetzte Fachexperten mitwirken. Mit diesem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium werden Qualität und Kompetenz bei der Evaluation von Modellprojekten und deren Bewertung in umfassender Weise sichergestellt. Im Bedarfsfall kann der Wissenschaftliche Beirat überdies auf einen Pool von dreizehn weiteren Experten zurückgreifen. Im Gegensatz zu den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates werden die Namen dieser Experten anonym behandelt.

Die Stiftung ist mit keinen Altlasten konfrontiert. Sie kann sich - nebst Umsetzung der angezeigten Massnahmen im Hinblick auf die erforderliche Liquidation - bis auf Weiteres ihren Zielen und Projekten widmen und damit einen massgeblichen Beitrag zum werterhaltenden Umgang mit dem kulturellen Erbe leisten. Abschliessend darf festgehalten werden, dass die Stiftung im Berichtsjahr 2017 erneut einen substanziellen Mehrwert für die schweizerische Denkmalpflege schaffen konnte.

Zürich, im Februar 2018

Für den Stiftungsrat

Dr. Silvio Bonaccio
Präsident

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege wurde unterstützt durch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK